

**Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft  
und Wirtschaft Frankfurt (Oder) - GFWW - e. V.**



Ansprechpartner:

J.-U. Raschke

Tel. / Fax. :

03 35 / 5 62 53 29

01. 12. 1995

**Ist-Stand-Analyse und Vorschläge zur Verbesserung des  
äußeren Erscheinungsbildes der Stadt Frankfurt (Oder)**

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Richter'.

.....  
Dr. H. Richter  
Vorsitzender des Vorstandes

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J.-U. Raschke'.

.....  
J.-U. Raschke  
Projektleiter

## 0. Vorbemerkung

Hinsichtlich des Erscheinungsbildes Frankfurts wird von auswärtigen Besuchern, insbesondere auch aus den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft, vielfach auf die fehlende Attraktivität der Stadt verwiesen - Gründe für wirtschaftliche Investitionen seien kaum erkennbar und die Lebensqualität ließe ebenso viele Wünsche offen. Für den weiteren Ausbau des Wissenschafts-, Technologie- und Industriestandortes ist das Image der Stadt entschieden zu verbessern. Darauf verwies auch Herr Ministerpräsident Dr. Stolpe in seinem Interview bezüglich der Investorengewinnung für SMI im Sommer diesen Jahres: „Wahrscheinlich brauchen wir eine gemeinsame große Imagekampagne, um der altherwürdigen brandenburgischen Universitäts- und Hansestadt zu einem gerechteren Ansehen zu verhelfen. Sie wissen, wie wichtig das in der Marktwirtschaft ist“ (Märkische Oderzeitung vom 12.08.1995).

## 1. Zum Selbstverständnis Frankfurts

Zur Zeit wird ein breites Spektrum an Merkmalen der Stadt Frankfurt (Oder) in unterschiedlichen Publikationen und Prospekten herausgestellt, so u. a.:

- historische
- Universitäts-,
- Hanse-,
- Messe-,
- Technologie-,
- Handels-,
- Kultur-,
- Kleist-,
- Brücken- und Grenzstadt  
(1 bezieht dabei alle ein, ebenso 2, aber nicht explizit die Technologie),
- Brücke zum Osten (1, 2)
- Tor nach Ost und West (2),
- grüne Stadt (2),
- an der Hauptverkehrsachse Ost - West gelegen (1),
- wichtigste Grenzstadt der Bundesrepublik an der deutsch-polnischen Grenze (1, 2),
- Oberzentrum der Region (1),
- Wirtschaftsstandort Nr. 1 im Osten Deutschlands  
(„Im Osten geht die Sonne auf.“, Hrsg. vermutlich 1),
- Kristallisationspunkt der Wirtschaft im Osten Deutschlands (2).

Herausgeber: 1 - Stadtverwaltung Frankfurt (Oder), 2 - Fremdenverkehrsverein Frankfurt (Oder)

In seriösen Nachschlagewerken finden jedoch kaum relevante Merkmale für einen modernen Wirtschaftsstandort ihren Niederschlag. Erwähnt werden: Verkehrsknoten, Kleist- und Kulturstadt, Universität bis 1811, Messe bis 1945, Metallverarbeitungs-, Holzverarbeitungs- und Lebensmittelindustrie (Bertelsmann Lexikothek 1993, Encyclopaedia Britannica 1988). In der Brockhaus-Enzyklopädie 1988 die gleichen Informationen zuzüglich einer kommentarlosen Erwähnung des Halbleiterwerkes. Aus dem Großen ADAC-Stadtführer 1992 ist zusätzlich zu erfahren: „Das Halbleiterwerk war bis zu seinem Konkurs im Jahr 1991 der größte industrielle Arbeitgeber Frankfurts“.

## Vorschlag für eine Kurzcharakteristik Frankfurts:

Die Universitätsstadt Frankfurt (Oder) liegt etwa 100 km östlich von der deutschen Hauptstadt Berlin in einer attraktiven Naturlandschaft und hat als Handels- und Hansestadt Traditionen, die bis ins Mittelalter zurückreichen. Als Forschungs- und Technologiestandort mit dem Schwerpunkt Elektronik bildet sie zusammen mit dem Stahlzentrum Eisenhüttenstadt das wirtschaftliche Rückgrat der Region Ostbrandenburg. Sie ist Oberzentrum, Sitz der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer sowie verschiedener Landesbehörden.

## **2. Das Erscheinungsbild der Stadt gegenüber Besuchern, Ansiedlungsinteressierten und Investoren**

### **2.1 Anreise**

Die Anreise nach Frankfurt erfolgt in der Regel über die Autobahn, Fernstraßen oder den Hauptbahnhof.

#### **a) Fernstraßen, Autobahn**

Das Stadtzentrum Frankfurts erreicht man über die Fernstraßen:

- A12, B112 im Bereich Eisenhüttenstädter Chaussee,
- B5, B112 kurz vor dem Spitzkrug,
- Abzweig von der B5 auf dem Gronenfelder Weg,
- und B87 auf der Müllroser Chaussee.

Die Fahrbahnen dieser Hauptzufahrtsstraßen, z. T. von attraktiven Baumbeständen umgeben (Alleen), sind nicht von bester Qualität, das gleiche gilt für Fahrradwege, Bürgersteige und die gärtnerische Pflege der Randbereiche.

### **Vorschläge:**

1. Pflege der Hauptzufahrtsstraßen einschließlich der Randbereiche,
2. Aufstellen von Übersichts- und Orientierungstafeln mit Parkmöglichkeit, auf denen z. B. ausgewiesen sein sollten:
  - Rathaus,
  - Universität,
  - IHP,
  - IHK,
  - HWK,
  - Technologiepark,
  - Techno- und Gewerbecenter,
  - Messegelände,
  - Klinikum,
  - Landesbehörden,
  - Fremdenverkehrsbüro,
  - Grenzübergänge,

3. Aufstellen von Begrüßungstafeln an der Autobahn und den Ortseingängen: „Wir begrüßen Sie in der Universitäts- und Hansestadt Frankfurt (Oder) - Unsere Partnerstädte sind Heilbronn,...“

#### **b) Hauptbahnhof**

Mit dem Zug Anreisende treffen nach Verlassen des Bahnhofs auf einen unattraktiven Vorplatz. Es fehlen sowohl ein Verkehrsbüro, wie es in vielen Städten als zentrale städtische/ regionale Informationsstelle am Bahnhof etabliert und leicht zu finden ist, als auch für Ortsunkundige brauchbare Hinweise zum Nahverkehr und zur Entfernung ausgewählter zentraler Punkte.

#### **Vorschläge:**

1. Ansiedlung eines deutlich erkennbaren städtischen Verkehrs- und Informationsbüros mit akzeptablen Öffnungszeiten am Hauptbahnhof bzw. auf dem Vorplatz,
2. Anbringen einer Orientierungstafel zum Erreichen wichtiger Einrichtungen mit Entfernungsangabe zu Fuß bzw. per Öffentlichen Personennahverkehr jeweils in min. am Vorplatz.

#### **2.2. Orientierung in der Stadt, Auffinden von Gebäuden bzw. Institutionen**

Ortsunkundige finden sich in der Stadt oft nur schlecht zurecht. Die Ausschilderung ist unzureichend.

#### **Vorschlag:**

Auf folgende Gebäude bzw. Institutionen sollte durch einheitliche Orientierungsschilder hingewiesen werden:

- Rathaus,
- Universität,
- IHP,
- IHK,
- HWK,
- Technologiepark,
- Techno- und Gewerbecenter,
- Messegelände,
- Klinikum,
- Landesbehörden,
- Grenzübergänge,
- Fremdenverkehrsbüro,
- Sportanlagen (z. B. Stadion und Oderlandhalle).

#### **2.3 Durchreisende auf Fernstraßen und der Autobahn**

Durchreisenden fällt die Orientierung oft schwer. Gründe hierfür sind:

- eine zu geringe Zahl von markanten Orientierungspunkten,
- die noch nicht ausreichende Beschilderung der Hauptzufahrten und
- die Ablenkung durch andere Schilder.

Weder an der Autobahn noch im Stadtgebiet (Ausnahme in Booßen) sind Rastplätze zu finden bzw. wird zu einer Unterbrechung der Reise für eine Rast in Frankfurt (Oder) eingeladen.

### Vorschläge:

Zur Verbesserung der Orientierung (Fernstraßen und Autobahn) und der Besucherfreundlichkeit wird empfohlen:

- eine Erweiterung der Beschilderung, vorrangig an Stellen ohne Ablenkung,
- die Gestaltung markanter Orientierungspunkte
- Gestaltung attraktiver Rastplätze für Pausen
- einladende Hinweise, z. B. auf Orientierungstafeln (siehe 2.1.a), zu Parkplätzen sowie kulturellen, historischen und gastronomischen Anziehungspunkten in der Innenstadt,

## 2.4 Freizeitbereich

Der Freizeitbereich bestimmt in hohem Maße die Atmosphäre und Ausstrahlung einer Kommune. Nach getaner Arbeit wird Entspannung bzw. Erholung gesucht.

In der Frankfurter Innenstadt laden derzeit punktuell Sehenswürdigkeiten und Erholungsstätten zum Spaziergang oder verweilen ein, so

- der mittlere und nördliche Teil des Lennéparks,
- das Rathaus sowie das Ensemble aus Bibliothek und östlicher bzw. nördlicher Fassade der Marienkirche,
- die Oderpromenade vom Kleisthaus über den Holzmarkt bis in Nähe der Stadtbrücke,
- die Hauptpost mit dem Park in Richtung Gertraudenkirche,
- verschiedene über das Zentrum verteilte historische Gebäude, wie z. B. Junkerhaus/Museum, Löwen-Apotheke, Friedenskirche, Konzerthalle, Collegienhaus, Kabinett der Galerie Junge Kunst oder Marienbad.

Informationen über Freizeit- und Kulturangebote erteilt das Fremdenverkehrs- bzw. Tourismusbüro (Frankfurt-Information) Dort sind neben entgeltlichem (z. B. Restaurantführer) *unentgeltliches Informationsmaterial* verfügbar:

- über Hotels, Pensionen und Privatunterkünfte,
- über einige Sportangebote und den Helenesee
- Kurzinformationen über Sehenswürdigkeiten zum Teil in guter Qualität (leider aber nur mit Teilinformationen und oft nicht erhältlich),
- Verkehrsinformationen über den Regionalexpress nach Berlin und Cottbus,
- verschiedentlich Doppelinformationen über Kulturveranstaltungen, z. B. im Veranstaltungskalender des Fremdenverkehrsvereins und des Theaters; der Konzerthalle bzw. des Kabarettts.

*Stadtführungen und -Rundfahrten* werden bei entsprechender Nachfrage bzw. Vorbestellung während der Saison angeboten.

Defizite sind u. a. in folgenden Bereichen zu verzeichnen:

- der Kleistpark macht keinen einladenden Eindruck und die gärtnerische Pflege ist unzureichend,
- die Einbeziehung der Oder in das Stadtbild ist unzureichend, insbesondere der nördliche Teil ab der Stadtbrücke bzw. das Gebiet südlich des Kleisthauses über d. Ziegenwerder bis zum Stadion,
- interessante Fußgängerachsen sind entweder architektonisch unansprechend (Rathaus-Holzmarkt), nur zum geringen Teil saniert bzw. ausgebaut (W.-Korsing-Straße/Anger/Lindenstraße, Kleisthaus-Fischerstraße-Stadion), ohne Anziehung (Bahnhof-Stadtzentrum, sowohl über die Bahnhof- als auch die Ferdinandstraße) oder zugebaut (Pl. d. Republik-Pl. d. Einheit)

Das Fremdenverkehrs- bzw. Tourismusbüro (Frankfurt-Information)

- ist schwer zu finden, da sich kein ausreichend markantes Schild oder Gebäude in der Nähe befindet,
- hat Öffnungszeiten (Mo.-Fr. 10.00-12.00, 12.30-18.00 und Sa. 10.00-12.30 Uhr), die insbesondere im Sommer und an den Wochenenden nicht ausreichen dürften,
- verfügt nicht über unentgeltliche Übersichtskarten in akzeptabler Qualität,
- stellt ansprechendes und informatives Informationsmaterial (z. B. Restaurantführer) nur gegen Entgelt zur Verfügung,
- bietet keine regelmäßigen Stadtführungen oder -Rundfahrten an.

Vorschläge:

- Gestaltung des Kleistparks als innerstädtisches Erholungsgebiet,
- Verlängerung der Oderpromenade jeweils in nördliche und südliche Richtung sowie deren Ausgestaltung, z. B. durch Ansiedlung von Restaurants und freizeitorientiertem Gewerbe
- Entwicklung von attraktiven Fußgängerachsen zwischen innerstädtischen Zentren (z. B. Rathaus, Pl. d. Republik, Bahnhof, Parks, Stadion, Pl. d. Einheit, Altberesinchen, Kleisthaus)
- Ansiedlung des Fremdenverkehrs- bzw. Tourismusbüro vorrangig am Bahnhof oder alternativ in unmittelbarer Nähe des Rathauses mit akzeptablen Öffnungszeiten auch an den Wochenenden
- Erweitertes Angebot an Stadtführungen bzw. -Rundfahrten, z. B. durch Privatisierung an Reiseveranstalter
- Herausgabe einer umfassenden Informationsschrift u. a. mit Angebot; Lage, Erreichbarkeit, Öffnungszeiten von
  - \* Sehenswürdigkeiten,
  - \* Museen,
  - \* Theater,
  - \* Kabarett,
  - \* Konzerthalle,
  - \* Sport- und Freizeiteinrichtungen,
  - \* Hotels, Pensionen und Privatunterkünfte,
  - \* Restaurants,
  - \* Studentenclubs,

- \* speziellen Einkaufsmöglichkeiten (z. B. mit erweiterten Öffnungszeiten o. speziellem Frankfurter oder Brandenburger Sortiment)
- \* Stadtrundfahrten,
- \* Freizeitziele (Sehenswürdigkeiten, Hotels und Restaurants) auf polnischer Seite usw.,
- Herausgabe einer periodischen Publikation mit aktuellen Angeboten und Veranstaltungshinweisen o. g. Einrichtungen

## 2.5 Erholungsgebiete für Wochenendgestaltung und Urlauber

Erholungsgebiete sind ein bedeutender softer Standortfaktor.

Frankfurt ist weitläufig von einer attraktiven Naturlandschaft umgeben und besitzt auch im Bereich des Stadtgebietes eine Reihe potentiell geeigneter Erholungsgebiete bzw. Ausflugsziele, so u. a.:

- den Freizeit- und Campingpark Helenesee,
- die südlichen und nördlichen Oderwiesen,
- den Stadtwald Rosengarten,
- den Wald zwischen Markendorf und Helenesee,
- die Tzschetzschener Schweiz bzw. den Eichwald.

Mängel bzw. Kritik gibt es z. B. bei den 4 Letztgenannten hinsichtlich:

- des überwiegenden Fehlens oder der Sanierungsbedürftigkeit von Radfahrwegen und markierten Wanderwegen,
- nicht vorhandener, uneinladender oder unsicherer Parkplätze,
- des Zustandes zum Teil vorhandener Restaurants, so sind das Waldhaus Rosengarten und das Restaurant in Markendorf seit Jahren geschlossen, das Forsthaus Eduardspring zweckentfremdet oder die früher im Eichwald gelegene Ausflugsgaststätte seit Kriegsende zerstört.

Vorschläge:

- Gestaltung o. g. Ausflugsgebiete mit Radfahrwegen, markierten Wanderwegen und entsprechender Ausschilderung
- Wiederherstellung der alten Reitalleen im Wald zwischen Markendorf und Helenesee,
- Genehmigung bzw. Förderung des Neu- oder Wiederaufbaus von entsprechenden Ausflugslokalen und anliegenden Parkplätzen.

## 2.6 Kultur und Sport, Veranstaltungszentren

Frankfurt (Oder) besitzt ein für die Größe der Stadt überaus breites Kulturangebot, mit:

- der Konzerthalle
- dem Staatsorchester
- dem Kleisttheater
- dem Kleine Theater
- dem Kleistmuseum
- dem Kabarett „Die Oderhähne“

- dem Haus der Künste
- dem Museum Junge Kunst
- dem Museum Viadrina
- der Stadtbibliothek
- der Musikbibliothek
- der Musik- und Kunstschule
- der Galerie Gallus und die Antiquitätengalerie.

Die Kulturveranstaltungen in Berlin, einer der größte Kulurmetropolen Deutschlands, sind durch Bussonderfahrten und günstige Bahnverbindungen in kurzer Zeit erreichbar.

Frankfurt (Oder) ist Zentrum des Leistungssports mit überregionaler und zum Teil internationaler Bedeutung. Dazu gehören z. B.

- der Olympiastützpunkt
- zahlreiche Sportvereine, darunter Clubs mit Bundesligamannschaften in den Sportarten Handball, Boxen, Judo, Ringen und Gewichtheben
- die sportbetonte Gesamtschule
- gut ausgebaute Sportstätten (u. a. Stadion der Freundschaft, Oderlandhalle, Messehallen, das im Bau befindliche Sportzentrum am Olympiastützpunkt).
- das Profi- Box-Camp Wolke,

Öffentliche Veranstaltungen, sowohl in den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft als auch im Rahmen von Kultur und Unterhaltung tragen wesentlich zur Attraktivität eines Standortes bei.

Frankfurt verfügt derzeit über folgende potentielle Veranstaltungsstätten:

- das BIC und den Gutshof Nuhnen (sehr gut ausgestattet)
- die Messehallen,
- die Konzerthalle,
- das Kulturhaus „Völkerfreundschaft“,
- die „Neue Welt“,
- den großen Hörsaal der Universität.

Diese sind für öffentliche Veranstaltungen aus folgenden Gründen nur bedingt geeignet:

- zu klein (BIC und Gutshof Nuhnen),
- dürftiges Niveau, fehlendes Ambiente und schlechte Parkplätze (Messehallen),
- nur für Fest- und Musikveranstaltungen zweckmäßig (Konzerthalle),
- z. Zt. geschlossen und Zukunft unklar (Kulturhaus „Völkerfreundschaft“)
- verfallen („Neue Welt“),
- nur außerhalb des Studienbetriebs, z. B. abends oder an Wochenenden verfügbar (großer Hörsaal der Universität).

Ein größeres und attraktives Veranstaltungszentrum fehlt zur Zeit in Frankfurt (Oder).

## Vorschlag:

Aufbau eines Kongreß- und Veranstaltungszentrums möglichst in Nähe des Messegeländes, daß sowohl durch Kongresse die Attraktivität Frankfurts als Messestandort erhöht als auch für andere Veranstaltungen (Musik, Kultur, Tanz, Veranstaltungen von Organisationen, Vereinen usw.) geeignet ist, einen heutzutage erwarteten Standard aufweist und sich weitgehend selbst trägt.

### 3. Realisierung

Ohne Imageverbesserung läßt sich kein wettbewerbsfähiger Technologie- und Industriestandort entwickeln. Insbesondere High-Tech-Unternehmen legen bei Standortentscheidungen größten Wert auf Sauberkeit, Ordnung und ein attraktives Umfeld.

Die Umsetzung o. g. Vorschläge zur Verbesserung des Images der Stadt Frankfurt (Oder) sollte von dem Dezernenten für Wirtschaft und Bauen unter Berücksichtigung folgender Prämissen übernommen werden:

- Federführung durch das Wirtschaftsamt in Zusammenarbeit mit anderen Ämtern (z. B. Tiefbauamt, Grünflächenamt bzgl. Pkt. 2),
- Abstimmung mit wirtschaftskompetenten Verbänden, Gremien und Institutionen (IHK, Frankfurter Strategiekreis „Technologie- und Industriepolitik, Europa-Universität, ...),
- Nutzung arbeitsmarktpolitischer Instrumente (ABM, Übertragung landschaftsgestalterischer Arbeiten an AB-Gesellschaften, z. B. Pkt. 2.1 a, 2.3 - 2.5, ),
- größtmögliche Beteiligung privater Investoren (z. B. Pkt. 2.4 - 2.6).

J.-U. Raschke  
Projektleiter